

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

2.7.1889 (No. 152)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088288)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 152. Dienstag, den 2. Juli 1889. 15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) S. Maj. der Kaiser traf gestern Nachmittag wieder auf Schloss Friedrichskron ein. Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser Vorträge entgegen und begab sich darauf zu Wagen nach der Matrosenstation, um sich von dort aus mittelst des königlichen Salon dampfers „Alexandria“ nach Charlottenburg zu begeben. Während der Fahrt dorthin nahm der Kaiser den Vortrag des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes Grafen von Bernheim entgegen. Zur königlichen Schloß ertheilte der Kaiser mehrere Audienzen und sah später einige Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Am Nachmittage gedenkt der Monarch das Atelier des Professors Vegas im Thiergarten zu besuchen und etwa um 6 Uhr nach Schloss Friedrichskron zurückzukehren.

Berlin, 1. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat am Sonnabend den Professor Vegas und gestern dem Maler Gumbel Sitzungen gewährt. Gestern begab sich der Monarch zur Mittagstafel zum Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold nach Schloß Glienicke. Für den Nachmittag war dann noch eine Wasserpartie in Aussicht genommen. Abends gedachte der Kaiser von Spandau nach Kiel zu reisen und von dort die Reise nach den Ostsee anzutreten. Der Kaiser begibt sich von der Matrosen-Station zu Potsdam mittels Dampfschiff nach Spandau, wo der Sonderzug, mit dem Herr von Helldorf von Berlin kommend, um 11 Uhr 32 Minuten eintrifft, worauf dann um 11 Uhr 35 Minuten die gemeinsame Abreise nach Kiel erfolgt. In Kiel trifft der Kaiser heute Vormittag 8 Uhr ein, verweilt einige Zeit im königlichen Schloß und begibt sich hierauf an Bord der königlichen Yacht „Hohenzollern“, um mit derselben nach 10 Uhr in See zu gehen.

Die Kaiserin Friedrich ist in Begleitung der Prinzessinnen-Edelher, des Königs und des Kronprinzen von Griechenland in Mainz eingetroffen und wurde von den dort anwesenden hohen Herrschaften empfangen.

Die Kaiserin Friedrich wird, wie man mittheilt, sich im Monat August zu längerem Aufenthalt nach England begeben, aber erst, nachdem die Festveranstaltungen zu Ehren des Kaisers Wilhelm beendet sein werden und der Königin Victoria verstattet ist, auf mehrere Wochen mit ihrer kaiserlichen Tochter zu strengem Stillleben sich zurückziehen. Die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarete bleiben bei der Mutter, die nach Deutschland erst wieder zurückkehrt, sobald die letzten Vorbereitungen zur Vermählungsfeier zu treffen sein werden. Hierzu kommt die Kaiserin Friedrich auf kurze Zeit nach Berlin. Eine Reise nach Athen ist in Aussicht genommen, und zwar werden auch auf ihr die Prinzessinnen Victoria und Margarete in der Begleitung der Mutter sich befinden; es soll indes noch fraglich sein, ob die Kaiserin Friedrich der Vermählung in Athen beiwohnen wird. Sie dürfte vorziehen, den griechischen Hof erst einige Wochen nach der Festlichkeit zu besuchen und dann in Athen einen etwas längeren Aufenthalt zu nehmen. Den Winter verbringt die Kaiserin Friedrich nach vorläufigen Bestimmungen nicht hier, sondern in Italien. König Humbert hatte bei seinem kurzen Verweilen in Frankfurt a. M. auf der Rückreise von Berlin nach Rom das Verprechen erbeten, die italienische Königsfamilie zu besuchen, jedenfalls aber in einem ihrer Lieblingsorte Wohnung zu nehmen. Dies entspricht auch den Neigungen der Kaiserin durchaus, die dann nicht unterlassen wird, auf einige Tage in San Remo Kast zu machen. Daß die hohe Frau die Reise nach England über Wilhelmshaven machen werde, wie kürzlich in hiesigen Blättern behauptet wurde, erscheint kaum glaublich.

Die Meldung, daß der Zar in der nächsten Hälfte des Juli hier eintreffen dürfte, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Auch an der Börse waren dahingehende Gerüchte verbreitet. Der Kaiser von Oesterreich soll am 1. August hier erwartet werden. — Ueber

ein neues Heirathprojekt in fürstlichen Kreisen bringen Londoner Blätter eine überraschende, nicht ohne Zweifel aufzunehmende Nachricht. Nach derselben steh die Verlobung des Prinzen Albert Viktor, des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, mit seiner Cousine, der Prinzessin Viktoria, der Schwester unseres Kaisers, in naher Aussicht. — Sicherem Vernehmen nach soll mit dem Bau des Dortmund-Emshafen-Kanals in der Nähe von Eingen, Provinz Hannover, demnächst begonnen werden. Die entsprechenden Räumlichkeiten für das in genannter Stadt zu errichtende Kanalbau-Bureau sind bereits gemiethet worden.

Berlin, 30. Juni. Sehr bemerkt wird die Rede des Kultusministers v. Gossler, die derselbe anlässlich seiner Besichtigungsreise in Breslau bei dem ihm von der Studentenschaft veranstalteten Kommerz hieß. Der Minister sagte u. A.: „Als Protetor der akademischen Turnvereine möchte ich darauf hinweisen, daß sich auch hier das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden läßt: seine Kräfte zu stärken, Geselligkeit und Frohsinn zu pflegen. Königsberg und Breslau sind die üblichen Vorposten deutscher Wissenschaft. Schon zu wiederholten Malen hat die akademische Jugend dieser beiden Bildungstätten auf dem Altar des Vaterlandes ihr Blut geopfert, und wer weiß, was für uns hinter dem Schleier der Zukunft verborgen liegt.“ — Das klingt zum Mindesten nicht sehr beruhigend.

Berlin, 30. Juni. Das nicht immer zuverlässige „Berl. Tagebl.“ erhält von seinem Mitarbeiter in Rom einen sehr beunruhigenden Artikel, in welchem der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Oesterreich als ganz sicher hingestellt wird. Späterhin in diesem Herbst, so meint der schwarzweiserische und jedenfalls stark übertreibende Correspondent, werde es losgehen. Rußland sei vollständig gerüstet und könne seine Mobilisirung nicht mehr rückgängig machen. Seine Angaben will der Berichtstatter von einem Crispin verabschiedeten Staatsmann erhalten haben. — Man wird wohl gut thun, wenn man dieser Hundstagsgerüchte nicht allzuviel Glauben beimißt.

Zu der bisher noch nicht recht aufgeklärten Meldung von der Beschlagnahme des Dampfers „Neära“ durch ein englisches Kriegsschiff wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: „Neära“ ist der Name des für die deutsche Ostsee-Expedition gecharterten Dampfers, auf welchem sich Dr. Peters Anfang Juni in Zanibar einschiffte. Als Landungspunkt hatte sich Peters damals einen Platz außerhalb der blockirten Küstenstraße und zwar nördlich von Lamu ausgesucht. Ein solcher Platz ist Kwaihu, von wo Peters den vorliegenden Telegrammen zufolge landeinwärts marschirt ist. Bestätigt sich die letzte Nachricht, so muß man annehmen, daß Peters mit der „Neära“ nach Kwaihu gefahren war und letztere sich auf dem Rückwege nach Zanibar befand, als die telegraphisch gemeldete Beschlagnahme und Unbrauchbarmachung des Schiffes durch die Engländer stattfand. Räthselhaft bleibt dabei, was eine solche Maßregel rechtfertigen oder auch nur veranlassen konnte. Peters kann doch seinen Marsch ins Innere nicht ohne Waffen angetreten haben. Hatte aber die „Neära“ keine Waffen mehr an Bord, so fiel selbstverständlich jeder Vorwand zu einer Beschlagnahme weg.

Bremen, 29. Juni. Zu der Flottenparade bei Spithead, auf welcher 105 englische Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, findet bei genügender Theilnahme eine Exkursion mittelst des dem „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen gehörigen Reichspostdampfers „Neära“ statt, auf welchem den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel aus nächster Nähe zu beobachten. Die Zahl der Teilnehmer ist auf ca. 120 beschränkt. Der Preis beträgt 200 Mk. pro Person einschließlich voller Verpflegung, ohne Getränke. Die Kabinen sind größtentheils zu 4 Betten eingerichtet. Für eine Kabine zu 3 Betten sind 750 Mk., für eine Kabine zu 2 Betten 600 Mk. zu entrichten.

Zur Sicherung von Plätzen ist die Anzahlung der Hälfte des Preises erforderlich. Die andere Hälfte ist spätestens am 25. Juli zu entrichten. Sollte wegen ungenügender Theilnahme die Exkursion nicht stattfinden, so wird dies dem dafür angemeldeten spätestens am 28. Juli unter Erstattung der eingezahlten Beträge mitgetheilt. Die Abfahrt von Bremen findet am 1. August Morgens mittelst Extrazuges zu einer näher bekannt zu gebenden Stunde statt. Die Rückkehr erfolgt nach vollständiger Beendigung der Parade und wird der Dampfer voraussichtlich am 6. oder 7. August wieder in Bremerhaven eintreffen. Die Rückbeförderung nach Bremen erfolgt ebenfalls mittelst Extrazuges. Die Billets für die Exkursion sind perhänlich und berechtigen nicht nur zur Fahrt mit dem „Neära“, sondern auch zur Fahrt nach oder von Southampton mit einem der Newporter Schnell dampfer oder einem Reichspostdampfer über Antwerpen innerhalb zwei Monaten.

Hamburg, 29. Juni. Es wird der „deutschen Dampfschiff-Arbeiter“ recht verdacht, daß sie beharrlich ihre Schiffe durch Chinesen besetzen läßt. Es sind nun bereits drei Dampfer der Ringlin-Linie mit Chinesen abgegangen, welche an Stelle deutscher Feuerleute und Kohlen-Trimmer getreten sind, nämlich die Dampfer „Frigga“, „Cetra“ und „Sphigenia“. Wenn die Direktion von der „Unbotmäßigkeit“ der deutschen Feuerleute spricht, so kann sich eine solche Bezeichnung doch nur auf einzelne Fälle beziehen, da doch alle anderen Gesellschaften mit den deutschen Seeleuten selbstverständlich in Frieden fertig werden. Die „deutsche Dampfschiff-Arbeiter“ ist glücklicherweise zur Zeit die einzige Gesellschaft in Europa, welche sich diesen eigenthümlichen „Sport“ gestattet. In hiesigen Rhebereien wird das Verfahren übrigens seit Jahren verurtheilt.

Breslau, 30. Juni. Die ober-schlesischen Kohlenhändler haben vom 1. Juli ab — wohl infolge des Streiks — den Grundpreis für Hausbrand- und Strohkohle um 4 Pfg. pro Zentner erhöht.

Mainz, 30. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist nach Kiel zurückgekehrt und geht am Dienstag in See; ob mit dem Kaiser, ist noch unbestimmt.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Der König von Griechenland sowie der Kronprinz von Schweden trafen von Romburg heute Mittag hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise fort, ersterer über Genf nach Aix-les-Bains, letzterer nach Karlsruhe zu den Hochzeits-Feierlichkeiten.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Marie von Baden und des Erbprinzen Friedrich von Anhalt begannen heute mit einem Feste der Museums-Gesellschaft, das von herrlichem Wetter begünstigt wurde. Dem einleitenden Gesange folgte der Vortrag einer größeren Festdichtung von Albert v. Freyhof, dem sich ein Konzert anschloß. Die Eltern des Brautpaares, das Brautpaar und das erbgroßherzogliche Paar verweilten mit ihrem fürstlichen Gästen 2 Stunden bei dem Feste.

München, 29. Juni. Die erste Jahresausstellung für Kunstwerke aller Nationen, die am Montag um 1/10 Uhr durch den Prinz-Regenten eröffnet wird, stellt sich bei dem ersten Rundgange als ganz fertig dar und macht einen großartigen, überraschenden Eindruck. In der Platzierung sind keine nationalen Unterschiede gemacht. Holländer, Dänen, Belgier, Italiener, Spanier und Oesterreicher sind in vielen und hochbedeutenden Werken vertreten. Die Franzosen sind zahlreich zu erwarten.

Stuttgart, 29. Juni. Zu der Taktlosigkeit russischer Offiziere, welche bei einem zu Ehren der Stuttgarter Jubiläumsfeier veranstalteten militärischen Festmahle bei einem Trinkpruch auf das Deutsche Reich sitzen blieben, wird dem Münchener „Neuest. Nachr.“ noch gemeldet, daß der russische Großfürst Thronfolger die Offiziere deshalb nachdrücklich zurechtgewiesen habe. — Jedenfalls bleibt der Vorgang an und für sich für die Stimmung der russischen Offizierskreise sehr bezeichnend.

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Sie sind eine Engländerin?“ begann der Direktor nach einleitenden Worten das Verhör.

„Eine Amerikanerin,“ verbesserte Mary, indem sie sich noch etwas höher in den sie im Bett unterstützenden Kissen aufrichtete.

„Aber Sie sprechen ganz gut deutsch.“

„Das ist doch nichts Auffälliges“, erwiderte sie lächelnd, „man lernt das dort.“

„Und aus welchem Theile der Vereinigten Staaten sind Sie her?“

Sie zuckte die Achseln. „Ich könnte das selbst kaum angeben. Ich bin früh verwaist, habe meine Eltern garnicht gekannt, man hat mich in verschiedene Erziehungsanstalten, in Chicago, Boston und Philadelphia untergebracht und es mir dann überlassen, allein für mich zu sorgen.“

„Und da sind Sie nach Deutschland gekommen?“

„Ja.“

„Sie befanden sich doch aber im Besitze einer nicht unbedeutlichen Geldsumme?“

„Es ist mir ein kleines Vermögen als das mir zukommende Erbtheil auszubezahlt worden.“

„Und damit beschloßen Sie, nach Europa zu gehen?“

„Ja.“

„Was wollten Sie eigentlich hier?“

Bei dieser Frage stugte das junge Mädchen; der Polizeidirektor wollte es bedünken, als habe sie sich die Antworten auf alle vorhergehenden Fragen zurechtgelegt, werde aber von dieser überrascht.

„Ich weiß es selbst nicht, es gefiel mir nicht mehr so recht in Amerika.“

„In Europa scheint es Ihnen aber noch weniger gefallen zu haben, wenn es wirklich wahr ist, daß Sie sich selbst das Leben zu nehmen versucht haben,“ sagte der Beamte, indem er sie scharf fixirte. Sie hielt den Blick ruhig aus, in ihrem bleichen Gesicht zuckte keine Muskel, nur der um den kleinen Mund lagernde Ausdruck von Entschiedenheit schien noch schärfer hervorzutreten.

„Ich war schon während der Ueberfahrt des Lebens überdrüssig geworden“, erwiderte sie mit einem Anfluge von Ungebuld.

„Lag dazu denn ein besonderer Grund vor?“

„Mein Gott, nein; ist es denn nicht Grund genug, wenn man allein auf der Welt steht und nicht recht weiß, was man mit sich anfangen soll?“

„Doch nicht, wenn man jung und gesund ist und Mittel besitzt, durch welche man sich für lange Zeit vor Mangel geschützt sieht.“

„Nun, so nehmen wir an, ich stamme von englischen Eltern ab und habe von diesen den Spieken geerbt. Ich wußte nicht, daß es im Deutschen Reiche verboten ist, sich todzuschießen“, erwiderte sie hochfahrend.

„Es ist wenigstens nicht erlaubt,“ sagte der Beamte kopfschüttelnd; „Sie scheinen auch den Selbstmord für einen Akt der unbeschränkten Selbstbestimmung zu halten und sich in Ihren Rechten als Bürgerin eines freien Staates beeinträchtigt zu halten, daß man Sie gerettet hat.“

„Nicht dadurch; da ich ungeschickt geschossen habe, war es meine Schuld; aber durch Ihre Fragen nach der Veranlassung zu der That“, war die abweisende Antwort.

„Die würde ich nicht stellen, wenn ich an die That glaubte“, entgegnete der Polizeidirektor gelassen.

Jetzt lachte sie kurz auf. „Sie glauben auch nicht daran, wie

die gute Frau Schöne. Hat etwa der Arzt erklärt, daß die Wunde nur von der Hand eines andern herrühren könne? Ich weiß es von ihm selbst, daß er das nicht gethan hat,“ fügte sie triumphirend hinzu, und der Polizeidirektor nahm sich vor, dem Sanitätsrath recht ernste Vorbehalten zu machen, daß er ihn durch seine Plauderhaftigkeit der einzigen Chance beraubt hatte, durch welche die auf jeden Angriff gestützte junge Dame möglicherweise hätte auf's Glatte geföhrt werden können.

„Der Sanitätsrath hat aber eben so wohl die Möglichkeit zugegeben, daß der Schuß von einem andern abgefeuert worden ist, und die innere Wahrscheinlichkeit spricht für das letztere“, sagte er.

„Lassen wir die innere Wahrscheinlichkeit auf sich beruhen, mein Herr,“ erwiderte Mary mit feinem Spott, „ich habe immer gehört, die Justiz rechne mit Thatsachen, nicht mit Wahrscheinlichkeiten, und ich dünkte, die Thatsache wäre schlagend, daß ich mich zu dem Selbstmord bekenne. Man mag sich doch nicht selbst an, um seinen Mörder zu beschützen.“

„Das läme auf die Umstände an.“

„Wie Sie mir selbst sagen, hat man mich im Besitze einer Geldsumme gefunden, meine Uhr“, sie deutete auf eine in einem Uhrständer auf dem Nachttisch stehende goldene Uhr mit daran befindlicher goldener Kette, „und meine Ringe sind auch noch vorhanden“, fügte sie hinzu, indem sie mit den an ihrer schmalen, weißen Hand befindlichen Ringen spielte.

„D, es giebt noch andere Beweggründe für einen Mord, als Habgucht“, warf der Polizeidirektor ein, und Mary White zuckte bei diesen Worten zusammen, ihr Gesicht verzog sich schmerzhaft.

„Verzeihen Sie, meine Wunde brennt,“ sagte sie erklärend; „wänten Sie diese Vernehmung nicht abbrechen? Ich fühle mich recht angegriffen.“

„Noch ein paar Fragen möchte ich beantwortet wissen!“ ent-

Stuttgart, 1. Juli. Das Kaiserpaar hat den Armen unserer Stadt die Summe von 2000 Mark durch die preussische Gesandtschaft überweisen lassen.

Ausland.

Wien, 29. Juni. Auf dem Bergwerk Wolfsegg unweit Linz ist ein Streik ausgebrochen. Da der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird, ist Militär hingeschickt worden.

Brüssel, 29. Juni. Bei Gelegenheit des gestrigen Besuchs des Schahs von Persien und des Königs in der Fabrik Coderill in Sarcing erwiderte der König auf die Ansprache einer Abordnung von Arbeitern der Fabrik etwa Folgendes: „Sie arbeiten in Ihrer Spinnerei, ich in der meinigen; alle Arbeiter bilden einen Theil derselben Familie und müssen sich die Hand reichen. Sagen Sie Ihren Kameraden, von welchen Gefühlen ich befeelt bin; auf Wiedersehen meine guten Freunde!“ Der König gab jedem Arbeiter die Hand und äußerte den Wunsch, daß seine Worte in der Presse richtig wiedergegeben werden möchten; sie ergaben sich aus dem belgischen Wahlspruch: „Einigkeit macht stark!“

Paris, 28. Juni. Wir haben seiner Zeit über das im Laufe des Jahres 1887 von dem französischen Artillerie-Hauptmann Pralon dem damaligen französischen Kriegsminister Ferron vorgelegte Sieben-Millimeter-Gewehr berichtet. Dasselbe hat einen der Baugenanalogen Verschluss, der ihm eine außerordentliche Penetrationskraft gab, so daß bei den Versuchen in Bourges ein nach deutschem Muster gebauter Munitionskasten durch Schüsse auf 2000 Meter Entfernung in die Luft gesprengt wurde. Das Geschöß hat eine Stahlhülle, für die Ladung wird rauchloses Pulver benutzt. Obwohl das Gewehr nicht mehr in die französische Armee eingeführt werden kann, da das Leibel-Gewehr bereits in Arbeit war, so wurde doch der Erfinder dekoriert. Nur 1000 Gewehre sind von dem Kriegsminister Ferron zum Versuch in der Truppe bestellt. Es scheint, daß es dieses Gewehr ist, welches die russische Regierung für ihre Armee angenommen hat.

Rom, 29. Juni. Der König ist hier wieder eingetroffen und am Bahnhofe von den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

London, 29. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Zanzibar gemeldet: Mit dem Postdampfer eingelaugte Nachrichten besagen, daß in Lindi Alles ruhig ist und der Handelsverkehr sich ohne Schwierigkeiten vollzieht. Die Eingeborenen sagen, in Lindi seien sechzig Britisch-Indier, denen die Araber mit Niedermezelungen gedroht hätten, falls ein deutsches oder britisches Schiff einen Schuß auf Lindi abgebe. Die Lage der Indier, welche für gefährlich gehalten wird, ist wahrscheinlich eine Folge des Besuchs, welchen die „Leipzig“ in Tungi abstatte. Die dort angestellte Portugiesin bereiten sich zum Abzug vor, warten jedoch endgiltige Befehle ab.

Petersburg, 27. Juni. Ein Befehl des Ministeriums der Volksaufklärung ordnet für die russischen Realschulen die obligatorische Einführung der deutschen und französischen Sprache an. Beim Uebergang aus der 1. in die 2. Klasse haben die Schüler fortan eine schriftliche Prüfung in der deutschen Sprache, beim Uebergang aus der 2. in die 3. Klasse eine mündliche und schriftliche Prüfung im Französischen abzulegen.

Petersburg, 29. Juni. Der Großfürst-Thronfolger ist heute Abend aus dem Auslande nach Peterhof zurückgekehrt.

Petersburg, 29. Juni. Die Dampfschiff „Zorewna“ mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord geht erst morgen nach den Finnischen Schären ab.

Zanzibar, 30. Juni. Der von der afrikanischen Westküste in Liverpool eingelaufene Dampfer „Kinsambo“ brachte Nachrichten über Stanley mit. Am 14. Mai war der Dampfer in Panama, fand dort Herbert Ward mit 17 Mann, als Rest von 200 Mann der Arideregade Stanley's in furchtbarem, durch Hunger und Strapazen herabgelassenen Zustande. Herbert Ward erzählte, Stanley sei in Fegen gekleidet und ohne Schuhwerk. Er habe abermals entsehlige Entbehren erlitten und von 600 Mann 400 verloren. Die Leute sanken haufenweise am Wege nieder und starben vor Hunger und Erschöpfung. Stanley's Haar sei weiß geworden wie Schnee; er sei aber wieder zu Emin Pascha gestiegen, welcher mit 9000 Mann und mit großen Eisenvorräthen nach der Ostküste aufgebrochen sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Die Briefsendungen für S. M. Yacht „Hohenzollern“ und S. M. Aviso „Greif“ gehen am 3. Juli nach Stavanger, am 5. Juli nach Voss, am 7. Juli nach Wilhelmshaven, am 8. Juli nach Bergen, am 9. Juli nach Wodde, am 12. 13. 15. 18. und 21. Juli d. J. nach Tarund. — Der Kommandant S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“, Kapitän z. S. Dietert, hat sich mit vierwöchentlichem Urlaub nach Harzburg begeben. — Kapitän-Lieutenant Collas, 1. Adjutant des Stationskommandos ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 28. Juni. Der Kaiser wird auf seiner norwegischen Reise nur vom Aviso „Greif“, einem sehr schnellen Fahrzeuge, begleitet sein, dagegen nach England von der ganzen Manöverflotte begleitet werden. Das Kaiser-Schiff, die Yacht „Hohenzollern“, besitzt eine Maschine von 3000 ind. Pferdekräften, eine Elitebesatzung von 133 Mann und ist mit zwei Krupp'schen Prachtgeschützen armirt. Der Stab der Yacht wird wie folgt zusammengesetzt sein: Kommod. Kapitän z. S. v. Armin, 1. Offizier Kapitän z. S. v. Bredow, 2. Offizier z. S. v. Armin, 3. Offizier z. S. v. Berger. Der Stab des Avisos „Greif“ besteht aus: Kommod. Kapitän-Lieutenant, Flottenkapitän z. S. v. Dähshardt, 1. Offizier z. S. v. Holleben-

Wiken, Unterlieut. z. S. Friedländer, Maschinen-Unteringenieur Kubisch. — Nachdem gestern Abend auch das Manövergeschwader in den Hafen zurückgekehrt, befanden sich heute Morgen folgende Schiffe im Kriegshafen: An Boje 10 der Aviso „Greif“, der sich durch seine drei Schornsteine leicht erkennen macht und während des Aufenthalts des Kaisers in Norwegen als Depeschenschiff dienen wird. Es folgen: „Jrene“ an Boje 9, „Sachsen“ an Boje 8, „Oldenburg“ an Boje 7, „Baden“ an Boje 6, „Kaiser“ an Boje 5, „Preußen“ an Boje 4, „Deutschland“ an Boje 3, „Friedrich der Große“ an Boje 2, „Hohenzollern“ an Boje 1. Außerdem finden wir seitwärts links von genannten Schiffen zwischen „Greif“ und „Jrene“ den Minenleger „Rhein“, zwischen „Oldenburg“ und „Baden“ den Aviso „Wacht“ und zwischen „Baden“ und „Kaiser“ den Aviso „Zieten“. Diese Reihenfolge werden die Schiffe auch während der Anwesenheit des Kaisers am Montag, den 1. Juli, inne haben; es kommen noch hinzu: der Aviso „Jagd“, der sich auf der Tour von Wilhelmshaven auf hier befindet und zwischen „Sachsen“ und „Oldenburg“ ankern wird, sowie der Aviso „Blitz“, der morgen mit der Torpedoboots-Flottille einstreifen und zwischen „Preußen“ und „Deutschland“ Platz finden wird.

— Vom Kriegsschauplatze bei Bagamoyo hat ein Soldat, der früher beim Regiment der Garde du Corps in Charlottenburg gedient und sich der Wisman'schen Expedition freiwillig angeschlossen hat, an einen Bekannten einen längeren Brief gerichtet, in welchem er seine Eindrücke auf der Reise und in der Schlacht recht humoristisch schildert. Wir entnehmen dem von einem Charlottenburger reproduzierten Schreiben nach dem „Berl. Tagebl.“ Folgendes: „Am Par-Freitag“ so schreibt der biedere Vaterlands-Berühmter in seiner eigenthümlichen Schreibweise, „hatten wir die Straße von Vabel-Mandopp große aus dem Wasser hervorragende Felsen u. Klippen gesehen. Ostermorgen in den Abend verlegt, die ersten schwarzen Mädel postirt.“ In den Abend war heißer als hier, weil die Stadt mit Thurm hohen Niesen Felsen umgeben ist. Gefühlsvoll amüßert Gel geritten u. alle Dummheit gemacht. Am Ostermontag im Golf von Aden, hier war unser Schiff besetzt mit über 600 Schwarze, Weiber und aller Kram, Maulesel, Ochsen, Zebus, Hunde, Schafe u. c. Jetzt glaubten wir in 10 Tagen Zanzibar zu erreichen, was uns nicht gelang, durch kaputtgehen der Maschine, gerade an dem Tage, wo die Äquator Laufe stattfinden sollte. Die Reparatur dauerte einen Tag, an demselben haben wir Haie gefangen, das größtenteils Vergangenen mit gehabt. Von hier aus erreichten wir Mähiam Zanzibar, gingen aber direkt nach Bagamoyo, das Herz von Afrika. Unsere Aufregung beim Anblick der Afrikanischen Küste, unserer jetzigen Heimath war furchtbar. Am 4. Mai Vormittags gingen wir an Land. Herrlich, wir standen im Palmengarten. Hier empfing uns der Kommandant Wisman u. überbrachte uns die neuere Nachricht, daß wir rings um vom Feinde umgeben sind, also die größte Vorsicht fleißig mit Revolver. Unser Feind und Führer davon ist Buschiri, welcher 2 Stunden von hier entfernt lag in Bergschattungen und alle Abende seine Patrouillen bis in die Stadt schickte, Schießen u. Radan ging immer die ganze Nacht hindurch. Unsere Schwarzen wurden schnell einmüthig und am 7. Mai war alles geordnet und Nachmittags Parade, Wanderschön, 6 Comp. Subanen, 1 Comp. Zulus, ganz wilde Menschen, 1 Comp. Affaris, 1 Comp. Wahangeris u. Somalis. Am 8. Mai Schloß ich bei Bagamoyo. Morgen 5 Uhr wurde angetreten und wir marschirten ab über die Wildnis, Gestripp u. Groß Manshoo um 9 Uhr war das Lager erreicht und wir griffen an, es entspann sich ein furchtbares Gewehrfeuer begleitet mit Kanonendonner von 5 Kanonen. Hier waren in der linken Flanke u. gerietzen um 10 Uhr in ein heftiges Feuer, aber alle Kugeln, die hier vom Feinde belamen gingen zu hoch immer über den Kopf wie blieben im Vorgehen, immer Vorsicht Vorsicht und feste weiter gefeuert, Fein Lager wurde in Brand geschossen und Buschiri mit seine ganze Flotte rückte aus, u. mußte alles im Stich lassen, um sein Leben zureiten, einen Schuß hatte er bekommen. Um 1/2 12 kam Appel, das Lager brante an vielen Stellen es war schrecklich, sind noch viele mit verbrannt todtgelassen liberal im Grase. Waffen, 2 Kanonen erobert. Hier verloren 3 Mann 1 Offizier 1 Feldwebel u. 1 Matrose u. 5 Schwarze. Am andern Tage ritten wir 9 Pferde Patrouille und kamene wieder ins Gefecht. Hier wurde mir ein Sper geworfen, verfehle aber seine Wirkung, mein Revolver aber nicht, den Sper, Bogen und Pfeile habe ich im abgenommen, wie machten 3 Gefangene u. 32 Ziegen. Am 10. Mai ist Doreffalam durch die Marine u. 2. Comp. von uns genommen. Hier Kavalleristen müssen fast täglich Patrouillieren, noch viel Vergnügen macht, der schwerste Kampf wird noch um Pangani, was in den nächsten Tagen erobert werden soll ein Marsch um 8 Tagen.“

Berlin, 29. Juni. Die abgebliebene Mannschaft S. M. Kanonenboot „Jltis“, Führer Korv.-Kapit. v. Eickstedt, hat am 29. Juni von Schaghai die Heimreise angetreten.

London, 27. Juni. In Sheerness herrscht große Verstärkung über den unthunächtigen Untergang des Schraubendampfers „Dart“, da ein großer Theil seiner Mannschaft erst im vergangenen Januar der dortigen Marinefakere entsand worden. Der „Dart“, der 1882 von der Regierung für 15 000 £ angekauft worden, war ein ausgezeichneter Schiff und würde die Fahrt von Sydney nach Auckland in Neuseeland in zehn Tagen zurückgelegt haben, also dort schon am 15. d. M. eingetroffen sein. Statt dessen trieb in Tom Bowling's Bai in Neuseeland ein Boot des „Dart“ mit Vorräthen, Werkzeugen und Rettungsgürteln aus Land, fernere an anderen Plätzen verschiedene

Rettungsgürtel, die dem „Dart“ angehöreten. Sachverständige, die mit dem Bau des „Dart“ und der Bortrefflichkeit seiner Bemalung bekannt sind, schreiben den Verlust des Bootes einfließen dem Zufall zu. London, 28. Juni. Auf der Insel Wight wurden in den letzten Tagen Versuche mit dem vom Lande aus lenkbaren Brennan'schen Torpedo angestellt, welcher seine Leistungsfähigkeit an einem alten Schiffskrumpe für Genüge bewährte.

London, 29. Juni. Wie der „Times“ aus Zanzibar gemeldet wird, ließ Hauptmann Wisman die tausend Mann zählende nach Unyamwebe bestimmte Karawane, die seit November im Küstengebiet wartete, aufbrechen, um zu versuchen, den Handel wieder zu eröffnen und die in Unyamwebe liegenden zahlreichen Karawanen zu veranlassen, nach dem deutschen Küstengebiet zu kommen.

London, 30. Juni. Der „Herald“ meldet aus Zanzibar: Am Sonnabend waren die Deutschen, nach Ablehnung aller den Eingeborenen gemachten Friedensvorschläge, entschlossen, Pangani zu zerstören. Buschiri war zuletzt im Ugaragebiet, um Leute zur Theilnahme am Aufstande zu bewegen. Man weiß aber nicht, ob er schon zurückgekehrt ist. Sobald die Deutschen die Insurgenten aus der Nachbarschaft von Bagamoyo vertrieben haben werden, wollen sie den Handel wieder eröffnen und sie laden deshalb die Indier zur Rückkehr ein. Die Eingeborenen wollen aber mit dem Deutschen nichts zu thun haben. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist entlang der deutschen Küste noch immer sehr groß.

Statistik.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Herr Bürgermeister Detten ist von heute ab zu einer militärischen Dienstleistung auf die Dauer von 8 Wochen nach Oldenburg einberufen und wird während dieser Zeit von dem Beigeordneten Herrn Rektor Gehrig vertreten.

Wilhelmshaven, 30. Juni. Wie wir von sonst gut unterrichteter Seite erfahren, darf man der Zukunft des Geschwaders hieselbst schon in dieser Woche entgegen sehen.

Wilhelmshaven, 1. Juli. (Vom Standesamte.) Im der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 sind beim hiesigen Standesamte zur Anmeldung gelangt: 218 Geburten, 95 Sterbefälle und 58 Ehe-schließungen. In der gleichen Zeit des Jahres 1888 wurden angemeldet: 185 Geburten, 133 Sterbefälle und 47 Eheschließungen. Im ersten Halbjahr dieses Jahres sind 110 Knaben und 108 Mädchen geboren. Im ersten Lebensjahre kurz nach der Geburt verstarben 20 Kinder, von den sonst Verstorbenen befanden sich 13 im Alter von 1-10 Jahren, 3 von 10-20, 12 von 20-30, 10 von 30 bis 40, 4 von 40-50, 8 von 50-60, 9 von 60-70, 5 von 70-80, 1 von 80-90. Außerdem gelangten 10 Todtgeburt zur Anmeldung. Von den Verlobten, welche die Ehe schlossen, bekaamen sich in 40 Fällen Beide zur lutherischen, in 4 Fällen Beide zur katholischen, in 4 Fällen der Mann zur lutherischen und die Frau zur katholischen, in 6 Fällen der Mann zur katholischen und die Frau zur lutherischen, in 1 Falle der Mann zur katholischen und die Frau zur reformirten, in 1 Falle der Mann zur reformirten und die Frau zur lutherischen, in 1 Falle der Mann zur lutherischen und die Frau zur reformirten und in einem Falle der Mann zur katholischen und die Frau zur reformirten Religion.

Wilhelmshaven, 1. Juli. (Sparkasse.) Im Interesse unserer Leser machen wir auf nachstehende Bestimmung in § 75 des Statuts für die hiesige Sparkasse, welche vielfach nicht beachtet wird, aufmerksam. Demnach sind alle Eintragungen über gemachte Einlagen und zurückgelommene Beträge in den Quittungsbüchern vom Sparkassen-Kontroleur mit zu vollziehen. Die Geschäftsbücher des Kontroleurs werden zur Zeit vom dem Stadtsekretär wahrgenommen, welcher sich während der Kassenstunden nicht im Kassenlokal, sondern im Magistratsbureau befindet. Diesem sind also jedesmal die Sparkassenbücher zur Unterschrift vorzulegen.

Wilhelmshaven, 1. Juli. In der Mitte zwischen der Südwade der alten und der Nordwade der neuen Hafeneinfahrt, ca. 100 m vom Steindamm entfernt, ist eine ungeladene Mine auf ca. 2 m Wassertiefe bei Niedrigwasser zu Versuchszwecken ausgelegt und diese Stelle durch eine rote Boje bezeichnet. Die Mine wird bis Mitte August d. J. dort anliegen; dieselbe ist der Schiffsahrt nicht hinderlich, jedoch haben Fahrzeuge und Prähme beim Passiren dieser Stelle das Aussehen von Schießstangen, Sälen pp. zu vermeiden.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Am Sonnabend konzertierte ein Theil der Marinekapelle im Kommissionsgarten, am Sonntag im Parl. Beide Konzerte erlitten sich guten Besuchs. Im Parl fand wieder das Kylesopholo (Polka „Ländlich-sittlich“) des Herrn Hüder ungemein viel Beifall, so daß der Vortragende sich zu einer Wiederholung der Polka verstehen mußte. — Am Mittwoch soll im Parl feierlich der Kapelle der II. Matrosendivision ein größeres Konzert, verbunden mit Feuerwerk, stattfinden.

Wilhelmshaven, 30. Juni. Aller guten Dinge sind drei, so kann auch der hiesige Schützenverein sagen. Drei Schützenmächtler kennt er jetzt sein eigen, und nicht zwei, wie vor Kurzem berichtet wurde. Die drei Mächtige rühren her von den Herren Latonn, Kotte und Jund (Oberhobist bei der Kapelle der II. Matrosen-Division). Der Fundliche Marsch stammt aus dem Jahre 1888.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 29. Juni. In Oldenburg hat sich gestern ein 23jähriger Mann, welcher seit längerer Zeit gemüthskrank gewesen, in seiner Wohnung erhängt.

Berne, 1. Juli. Vom schäbsten Wetter begünstigt, nahm vorgestern das oldenburgische Bundeskriegsfecht seinen Anfang. Die

gegnete der Polizeidirektor, der an die Erschöpfung nicht recht glaubte. „Befahren Sie denn gar keine Papiere?“

„Wenn man mit dem Leben abgeschlossen hat, bedarf man keiner Papiere, ich habe sie vernichtet; es war ja gleichgültig, unter welchem Namen die aufgefundenen Leiche beerdigt wurde“, war die schroffe Antwort.

„Und kamen Sie ohne Gepäc von Amerika nach Europa?“ „Wozu mich damit beschweren? Ich besaß ja Geld, um mir zu kaufen, was ich brauchte.“

„Und das Terzerol?“

„O, das habe ich von Amerika mitgebracht. Diese Angabe stimmte insofern, als auf der Waffe sich in der That der Stempel eines Waffenfabrikanten in Chicago befand; dagegen war es wieder höchst befremdend, daß Mary behauptete, den Namen des Schiffes, auf dem sie die Ueberfahrt gemacht haben wollte, vergessen zu haben, und durch kein Zureden zu einer Auskunft darüber gebracht werden konnte.“

Nach ihrer Angabe war sie in Rotterdam gelandet, hatte sich dort kurze Zeit aufgehalten und war dann in einer Strecke nach Berlin gefahren, wo sie mit dem Nachzuge angekommen und vom Bahnhofe aus so lange umhergeirrt sei, bis sie einen für ihr Vorhaben geeigneten Ort gefunden hatte.

Weshalb sie die Hauptstadt des Deutschen Reiches zum Schauplatz ihres Werdes erwählte und erst die weite Reise von Holland nach Berlin gemacht habe, darüber verweigerte sie ebenfalls die Angabe, und als ihr der Direktor vorhielt, es sei doch insofern, daß sie, während sie sich ihrer Legitimationspapiere entäußert, ihr Geld und ihre Werthpapiere ganz sorgfältig verwahrt habe, zuckte sie die Achseln und erwiderte:

„Ja, was verlangen Sie eigentlich? Hätte ich das Geld ins Wasser werfen oder in die Armenbüchse tragen sollen? Ich dachte, diejenigen, welche mich finden, würden schon wissen, was

sie damit anfangen sollten, wenn ich überhaupt darüber nachgedacht habe.“

„Sie sank erschöpft in die Kissen zurück, und der jetzt herein-tretende Arzt erklärte es für die höchste Zeit, die Vernehmung abzubrechen. Höchst unbefriedigt vom dem Ergebnis derselben verließ der Direktor das Zimmer, dem Arzt einen Wink gebend, er möge ihm folgen.“

Sobald sich die Kranke allein sah, veränderten sich ihre Züge, der Ausdruck der Entschlossenheit und des finsternen Trostes, der darauf gelegen, machte dem einer tiefen Traurigkeit Platz.

„O mein Gott, mein Gott!“ stöhnte sie. „Die Marter ist größer, als ich gedacht habe! Was sind alle Körperbeschwerden, die ich bis jetzt erduldet, gegen diese Seelenqual! Aber ich muß ausharren; kein Wort darf über meine Lippen kommen! Wie gut, daß ich, während ich anscheinend bewusstlos lag, die Gespräche hörte, die um mich geführt wurden; so erfuhr ich, was mit mir vorgegangen, und war auf die Fragen, die man heute an mich richtete, vorbereitet!“

„Wäre ich doch gestorben!“ fuhr sie nach einer Pause fort, „so bräute ich kein solches Lügengewebe zu erstauen, bräute mich nicht einer That zu zeihen, die ich aus tiefster Seele verabscheue. Und noch mehr, ich muß einen Selbstmord begehen! Keinen physischen, aber einen moralischen. Verschwinden muß ich aus der Reihe der Lebenden. Niemand darf meinen wahren Namen erfahren. Ich will, sobald es meine Kräfte gestatten, über den Ozean, nach Amerika gehen, woher ich angeblich gekommen bin. Bis dahin halte aus, mein Herz, bis dahin sei meine Lippe verriegelt, daß sie von dem finsternen Geheimniß nichts verräthe.“

Der Eintritt der Schwester Klara unterbrach das Selbstgespräch, durch welches das junge Mädchen sich in ihrem Entschlusse noch befestigt zu haben schien. So viel Mühe man sich auch von allen Seiten gab, sie zu einer Aenderung ihrer Angaben zu bewei-

gen, sie blieb dabei. Dem Beamten, der sie noch einige Male vernahm, setzte sie eine spöttliche Ruhe und zuletzt ein hartnäckiges Schweigen entgegen, den Vorstellungen des Medicinalrathes, den Bitten und Schmeichelnworten der Frau Schöne begegnete sie mit freundlicher, aber unerschütterlicher Entschiedenheit.

Dagegen die Behörde überzeugt war, daß hier ein Geheimniß hinter dem sich allem Anschein nach ein Verbrechen barg, unangeführt blieb, mußte man die Angelegenheit schließlich doch auf sich beruhen lassen; es gab kein gesetzliches Mittel, jemand zu zwingen, daß er einräumte, von einer fremden Hand statt von der eigenen tödtlich getroffen worden zu sein, sowie daß er über seine Person und seine Verhältnisse andere Angaben mache, als diejenigen, welche ihm liebsten. Selbst eine Ausweisung wegen mangelnder Evidenzmittel ließ sich nicht verfügen, denn die Fremde war hircräftig mit Geld versehen, um alle durch sie erwachsenden Kosten erstatten und ihren Aufenthalt in Berlin noch lange bestreiten zu können. Wäre das aber selbst nicht der Fall gewesen, so würde man sich doch durch harte Maßregeln gegen sie einer Grausamkeit schuldig gemacht haben, denn sie war noch lange nicht soweit wiederhergestellt, um das Zimmer verlassen, geschweige denn, um eine weite Reise unternehmen zu können.

So begnügte man sich denn, die Nachforschungen unter der Hand fortzusetzen, Mary's Leben zu lassen, wie es ihr gefiel, und den Vorfall zu jenen Ereignissen zu zählen, die niemals aber vielleicht erst in einer späteren Zeit durch einen Zufall aufgedeckt werden.

Wer sich aber damit nicht begnügte, das war Frau Schöne.

(Fortsetzung folgt.)

schon am Sonnabend erschienenen Deligirten wurden gegen 3 Uhr vom Bahnhof abgeholt und nach Schuller's Gasthaus geleitet, woselbst um 5 Uhr die Verhandlungen eröffnet wurden. Als Festort selbst um 5 Uhr die Verhandlungen eröffnet wurden. Als Festort selbst um 5 Uhr die Verhandlungen eröffnet wurden.

Der Zug marschierte bis zum Festplatz, woselbst Festgottesdienst abgehalten wurde. Derselben wohnte auch der Großherzog bei, die Predigt hielt Herr Pastor Müller. Als der Großherzog den Platz verließ, ertönte ein dreimaliges Hoch aus den Reihen der Krieger, dann wurde abmarschirt. Um 1 Uhr setzte man den gemeinamen Tisch. Im Festorte und auf dem Festplatz sich zur gemeinsamen zahlende Menschenmenge. Um 6 Uhr begann in allen Sälen der Tanz.

Der Großherzog hat dem Komitee für das am vorletzten Sonntag zum Besten der hiesigen Allgemeinen Krankenkasse veranstaltete Volksfest ein Geldgeschenk im Betrage von 300 Mark überreicht. Der ganze Ueberschuß des genannten Festes beträgt 840 Mark. Ein hiesiger Radfahrer, welcher am Sonnabend Nachmittag eine Fahrt nach Zwischenahn unternommen hatte, wurde dadurch zu Fall gebracht, daß rothe Burschen Knüttel in die Maschine des Fahrers warfen. Der Radfahrer war in schneller Fahrt begriffen und war der Kopfsturz daher mit großer Gefahr verbunden. Glücklicherweise verletzte er sich nicht bedeutend, dahingegen war die Maschine berast defekt geworden, daß der Fahrer dieselbe nicht mehr besteigen konnte und seine Tour zu Fuß weiter fortsetzen mußte.

Am heutigen Tage begehrt Herr Landgerichtspräsident Becker das 50jährige Dienstjubiläum. — Vor dem Schwurgericht wurde am 29. d. M. verhandelt gegen den Forstwärter Jung aus Kloppenburg, angeklagt wegen Mordversuchs an seiner eigenen Frau und die Dienstmagd Bleg aus Garrel wegen Verhülfe zu demselben. Der Angeklagte war beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, seine Frau zu vergiften und dann dieselbe mit einem Beile zu tödten. Beides ist ihm nicht gelungen. Wegen dieser Verbrechen wird der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurtheilt, während die Dienstmagd Bleg wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden mußte.

Der katholische Pfarrer Peterrieder hat sich bei Tuzing im Starnberger See ertränkt. Auf der Alster passirte ein trauriger Unglücksfall. Eine aus 4 Personen bestehende Rudergesellschaft hatte ein kleines Boot gemiethet und mit diesem wohl etwas ungeschickt manövert. Auf der Außenalster kenterte das Boot und alle vier Insassen fielen ins Wasser, wobei leider eine junge Frau und ein Herr von 26 Jahren den Tod in den Wellen fanden.

Ein Kleblatt (seltenster Art) sind die 3 Schwestern Welt aus Egersow, welche der hiesigen Beamten-Bez. zufolge alle drei als Doktoren der Medizin promovirt haben. Zwei derselben praktiziren in New York als Aerzte, die dritte, Fräulein Dr. Leonore Welt, die in Genf praktizirt, weilt jetzt in Wien, um hier die gynäkologischen Anstalten kennen zu lernen.

Bei Venedig spielte sich heute eine fürchterliche Militärtragödie ab. Das Bersaglieri-Regiment Nr. 7 befand sich eben auf einem Uebungsmarsch, als der Soldat Borelli plötzlich die Kolonne verließ, sich hinter einen Baum postirte und ein Schnellfeuer gegen das Regiment eröffnete. Ehe Borelli wiedergemacht werden konnte, erschoss er den auf ihn eindringenden Major Varino und 2 Soldaten, sowie einen Venediger Bürger, eine Frau und 2 Kinder, auch zwei Pferde wurden getödtet. Erst nachdem Borelli 42 Schüsse abgegeben, wurde er niedergeschossen. Das Ereigniß, das

Zwischenahn, 27. Juni. Unsere Nachbargemeinde Ehemewich hat wohl im ganzen deutschen Reich zuerst ein Denkmal für Kaiser Friedrich errichtet. Dasselbe ist von Herrn Albrecht aus Ehemewich in Cementguß ausgeführt, und wird im Anfang August enthüllt werden.

Leer, 28. Juni. Welchen enormen Preisschwankungen der als gewöhnlicher Artikel zu bezeichnende „Herings“ ausgesetzt ist, beweist die Thatfache, daß Matjes-Heringe vor ca. 8 Tagen in Hamburg die Tonne noch 50 Mk. kostete, während nunmehr für dasselbe Quantum 150 Mk. gefordert und bezahlt werden.

Hannover, 14. Juni. Die Königl. Eisenbahndirektion hierseits ist mit der Aufertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Gesehmünde nach Exzhaven beauftragt worden.

Hannover, 29. Juni. (Diskanzritt). Gestern Abend 7 1/2 Uhr traf das Offizierkorps des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 10 und eine Abtheilung Unteroffiziere, unter Führung des Regimentskommandeurs, Oberlieutenant von Thumann, auf einem Uebungsbreit hier beim Militär-Reitklub ein. Die Herren waren am 28. früh 2 Uhr aus ihrer Garnison Stradal aufgerückt und legten die ganze Strecke 170 Kilometer im Sattel zurück. Geraffet wurde nur einmal 1 1/2 Stunde. Reiter und Pferde waren beim Eintreffen beim Militär-Reitklub wohlthun. (H. C.)

Berichtes.

München, 30. Juni. Der katholische Pfarrer Peterrieder hat sich bei Tuzing im Starnberger See ertränkt.

Hamburg, 29. Juni. Auf der Alster passirte ein trauriger Unglücksfall. Eine aus 4 Personen bestehende Rudergesellschaft hatte ein kleines Boot gemiethet und mit diesem wohl etwas ungeschickt manövert. Auf der Außenalster kenterte das Boot und alle vier Insassen fielen ins Wasser, wobei leider eine junge Frau und ein Herr von 26 Jahren den Tod in den Wellen fanden.

Wien, 26. Juni. (Ein Kleblatt seltenster Art) sind die 3 Schwestern Welt aus Egersow, welche der hiesigen Beamten-Bez. zufolge alle drei als Doktoren der Medizin promovirt haben. Zwei derselben praktiziren in New York als Aerzte, die dritte, Fräulein Dr. Leonore Welt, die in Genf praktizirt, weilt jetzt in Wien, um hier die gynäkologischen Anstalten kennen zu lernen.

Rom, 29. Juni. Bei Venedig spielte sich heute eine fürchterliche Militärtragödie ab. Das Bersaglieri-Regiment Nr. 7 befand sich eben auf einem Uebungsmarsch, als der Soldat Borelli plötzlich die Kolonne verließ, sich hinter einen Baum postirte und ein Schnellfeuer gegen das Regiment eröffnete. Ehe Borelli wiedergemacht werden konnte, erschoss er den auf ihn eindringenden Major Varino und 2 Soldaten, sowie einen Venediger Bürger, eine Frau und 2 Kinder, auch zwei Pferde wurden getödtet. Erst nachdem Borelli 42 Schüsse abgegeben, wurde er niedergeschossen. Das Ereigniß, das

an die Mißbea-Dröbde in Neapel erinnert, erregt hier ungeheures Aufsehen. — Ein Pathengescheit des Prinzen Heinrich. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß S. R. H. Prinz Heinrich die Pathenstelle bei dem zweiten Schützen des Gymnasial-Oberlehrers Emil v. Renesse in Lauban in Schlesien, welches an demselben Tage und zur selben Stunde geboren wurde, wie der Sohn des Prinzen, übernommen hatte. Wie aus dem „Münsterschen Anzeiger“ mitgetheilt wird, schickte der Prinz am 21. ds. Mts. aus Kiel ein prachtvolles Pathengescheit in Gestalt eines werthvollen silbervergoldeten Pokals, worin das Bildniß des erlauchten Pathen und das Geburtsdatum (20. März 1889) eingraviert sind. Herr v. Renesse ist in der Nähe von Münster i. W. geboren. — (Carlotta Patti), die ältere Schwester Adelines, ist in Paris am Magentrebs gestorben. Sie war 1840 zu Florenz geboren und trat 1861 zum ersten Mal als Konzertsängerin in New York auf. Der Konzertsaal war die Hauptstätte ihrer Triumphe, da sie infolge eines Unfalls in der Jugend, der beim Sehen bemerklich blieb, sich auf der Bühne nicht frei bewegen konnte. In letzter Zeit hörte man weniger von ihr, während Adeline noch immer ihre Kunsttreiben fortsetzt.

(Kurz und gut.) Hirsch in Berlin befehrt an seinen Vater in Landsberg: „Bitte Einwilligung zur Verlobung. Fünftmal Hunderttausend!“ Hirsch senior zurück an seinen Sohn: „Marl oder Thale?“ Hirsch: „Thaler!“ Hirsch senior: „Segen!“

an die Mißbea-Dröbde in Neapel erinnert, erregt hier ungeheures Aufsehen.

Ein Pathengescheit des Prinzen Heinrich. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß S. R. H. Prinz Heinrich die Pathenstelle bei dem zweiten Schützen des Gymnasial-Oberlehrers Emil v. Renesse in Lauban in Schlesien, welches an demselben Tage und zur selben Stunde geboren wurde, wie der Sohn des Prinzen, übernommen hatte. Wie aus dem „Münsterschen Anzeiger“ mitgetheilt wird, schickte der Prinz am 21. ds. Mts. aus Kiel ein prachtvolles Pathengescheit in Gestalt eines werthvollen silbervergoldeten Pokals, worin das Bildniß des erlauchten Pathen und das Geburtsdatum (20. März 1889) eingraviert sind. Herr v. Renesse ist in der Nähe von Münster i. W. geboren.

(Carlotta Patti), die ältere Schwester Adelines, ist in Paris am Magentrebs gestorben. Sie war 1840 zu Florenz geboren und trat 1861 zum ersten Mal als Konzertsängerin in New York auf. Der Konzertsaal war die Hauptstätte ihrer Triumphe, da sie infolge eines Unfalls in der Jugend, der beim Sehen bemerklich blieb, sich auf der Bühne nicht frei bewegen konnte. In letzter Zeit hörte man weniger von ihr, während Adeline noch immer ihre Kunsttreiben fortsetzt.

(Kurz und gut.) Hirsch in Berlin befehrt an seinen Vater in Landsberg: „Bitte Einwilligung zur Verlobung. Fünftmal Hunderttausend!“ Hirsch senior zurück an seinen Sohn: „Marl oder Thale?“ Hirsch: „Thaler!“ Hirsch senior: „Segen!“

Ungekommene Schiffe.

Im alten Hafen. 1./7.: „Anna Katharina“, B. Schiffe, von Woienshören mit st. Obst. „Mellen Ernst“, Hahnboom, von Gesehmünde mit Petroleum. „Hoffnung“, S. Willms, von Landhausen mit Mauersteinen.

Briefkasten.

Herrn R. In Zukunft bleiben Zuschriften, denen der Name des Einsenders fehlt, unberücksichtigt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 0° reduzierter Barometerstand) mm.	Lufttemperatur. 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Windrichtung (0 = still, 12 = Ostwind).	Windstärke.	Windgeschwindigkeit (0 = still, 10 = ganz deb.).	Wolkenhöhe in mm.
Juni 29.	2 h Mrg.	765.8	20.4	—	—	—	W	1	3	ci-str
Juni 29.	8 h Mrg.	766.2	18.2	—	—	—	W	2	8	ci-str
Juni 30.	8 h Mrg.	767.0	19.6	22.4	15.1	—	W	2	0	—
Juni 30.	2 h Mrg.	767.1	20.6	—	—	—	W	3	0	—
Juni 30.	8 h Mrg.	768.5	18.0	—	—	—	W	1	8	ci-str
Juli 1.	8 h Mrg.	766.6	18.3	21.1	14.9	—	W	3	10	str-ou

Hochwasser in Wilhelmshaven: Dienstag, den 2. Juli: 3,20 Uhr Vorm., 3,21 Nachm.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des Exzerzierhauses bei der Großen Kaserne hierseits, veranschlagt zu 15000 Mark sollen vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen zum 8. Juli d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zc. vorher zur Einsicht ausliegen.

Abschriften können gegen Einsendung von 1 Mt. bezogen werden. Wilhelmshaven, 28. Juni 1889. Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 150 m Thorrohre zum Bau des Exzerzierhauses hierseits soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum 8. Juli ds. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zc. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, den 29. Juni 1889. Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betreff. Theilung des Gemeindebezirks Stadt Wilhelmshaven in zwei Trichinen-Fleischbeschau-Bezirke bezüglich Unterzucht von Schweinefleisch auf Trichinen. (Polizeiverordnung vom 31. Dezbr. 1879). Auch betreffend Bezeichnung dieser Fleischbeschauerstellen.

Die Fleischbeschau betr. Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen wird mit dem heutigen Tage bis auf Weiteres in der Art geregelt, daß die Gemeinde Stadt Wilhelmshaven bezüglich dieser Fleischbeschau in zwei Bezirke getheilt wird und zwar derart, daß die Mittel- und die Königs- und der Panterstraße in deren Längsrichtung die Grenze der zu schaffenden Trichinen-Fleischbeschau-Bezirke bildet.

Der Gemeintheil südlich dieser Linie und des Hasenanalts bildet den 1. Trichinen-Fleischbeschau-Bezirk und wird in diesem Bezirke diese Fleischbeschau auch ferner von dem Vterarzt S. Meyer wahrgenommen werden.

Der Gemeintheil nördlich obiger Linie bildet den 2. Trichinen-Fleischbeschau-Bezirk, — und habe ich heute den Apotheker August Bernhard, Friedrich Schaumburg, geboren am 12. Febr. 1837 zu Rotenburg a. d. F. aufstetenden Widerruf als Trichinen-Fleischbeschauer auf Grund der Ziffer 1 des Reglements zu oben genannter Polizeiverordnung und unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 17. Juni cr. betr. Gebührentaxe bestellt, — nachdem derselbe heute von mir auf gewissen-

hafte Erfüllung der ihm übertragenen Obliegenheiten bescheid worden ist und seine Qualifikation nachgewiesen hat. In Betreff der übrigen Fleischbeschau — auch auf Finken und lebende Schweine wird durch diese Bekanntmachung Nichts geändert.

Wilhelmshaven, den 1. Juli 1889. Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Vergantung.

Großwürden (Schwarderhörne). Der Landmann Fr. Silers daselbst läßt am

Sonnabend, den 6. Juli ds. Js., Nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verganten:

- 6 belegte Milchkuhe, 1 3jähr. güste Duene, 7 2jähr. Duenen, theils frühstetig, 10 Kuh- und Ochsenrinder, 8 Kuh- und Ochsfälber, 4 Ferkeln, 23 Schafe und Lämmer,

5 Pferde, als:

- 2 4jähr. güste Stuten, 1 12jähr. wieder belegte Stute mit Füllen, 1 2jähr. Stute, frommer Einspänner, 1 Wallachentier,

ferner an Früchten zc. auf dem

Halm:

- 3 1/2 ha Weizen, 2 3/4 „ Hafer, 3/5 „ Bohnen, 7/8 „ Wintergerste, 1 3/4 „ Mähland-2. Schnit, 4 1/2 „ Heu in Hocken, 12 „ Ettgulin und Nachgras, sodann: 1 Kastenwagen, 1 Cabriolet, 3 Ackerwagen, 2 Dreschmaschinen, 1 Quetschmaschine, 1 Ackerwage, Pflüge, Eggen, Staubmühle, Pferdegeschirre und was sich sonst vorfindet. Kauflustige werden freundlichst eingeladen.

Harms, Refinungsstell.

Immobil-Verkauf.

Die zu Großwürden, in unmittelbarer Nähe von Schwarderhörne belegene

Landstelle

des Hausmanns S. A. Silers zu Rumppe, groß 21,6428 ha, kommt am 9. Juli d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr, in Müller's Gasthause zu Gwarden zum zweiten Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz.

Die Stelle, deren Ländereien in einem Complex und zu 3/4 in der 3. Bonitätsklasse belegen sind, ist sehr ertragreich, daher der Ankauf auch amentlich Kapitalisten zu empfehlen ist, da bei einer Verpachtung ein hoher Zinsbetrag in Aussicht steht.

Mit dem Verkaufe beauftragt, bin ich zu jeder Auskunftsbetheilung gerne bereit und lade Kauflustige freundlichst ein.

Harms, Rechnungssteller zu Stolham.

Zu vermieten 1 möbl. Stube. Meenen, Ostfriesenstr. 19.

Zu vermieten zum 1. August eine Oberwohnung. Mietpreis 180 Mark. Marktstraße 43.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Etagen-Wohnung, 3 Räume nebst Zubehör. Kopperhördner Wählenstr. 25.

Zu vermieten eleg. möbl. Zimmer m. Schlafcabinet. Theodor Kiege.

Zu vermieten eine Unterwohnung, bestehend aus zwei Räumen. Näh. Karlstraße 6, I.

Zu vermieten eine möblirte Stube zum 15. d. M. Bendt, Ostfriesenstr. 19.

Zu vermieten zum 1. August zwei Wohnungen in meinem neubauten Hause. Frau Wwe. Gekrich, Kopperhördner.

Zu vermieten mehrere Wohnungen auf sofort oder 1. August. Näh. bei S. Priet, Neuhappens.

Zu vermieten Umstände halber eine freundliche Familienwohnung mit Zubehör zum 1. August. S. Zenthoff, Bant, Augustenstr.

Zu verkaufen 4000 Pfund Roggenlangstrobschöfe, im Hause lagernb. C. Lauts, Memershausen b. Sengwarben.

Sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden gesucht. Kronprinzenstr. 11, 1 Tr. links.

Gesucht ein kräftiges Mädchen für den Nachmittag zur Wartung eines Kindes. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht auf sofort 1 kleiner Knecht zum Flachsenpülen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. August ein tüchtiges zuverlässiges Dienstmädchen. Frau Ingenieur Beckers, Kronprinzenstr. 10b, I.

Gesucht auf sogleich 1 Malergehülfe, der einigermaßen selbstständig arbeiten kann. Sedan. F. Hinrichs.

Gesucht per sofort ein kräftiger Laufbursche. Scharf's Conditorei.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen für die Nachmittage. Viktoriastraße 2, 2. Et.

Gesucht ein Mädchen für den Vormittag. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen. Roth's Schloß 86, 1 Tr.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen zur Aushülfe im Nähen. Näheres Marktstraße 45.

Gesucht ein ordentl. Dienstmädchen, welches Kochen und die sämtl. Hausarbeit übernehmen kann, für einen kl. Handstand b. gutem Lohn sofort, zum 15. Juli oder 1. August. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sof. für den ganzen Tag ein ordentl. Mädchen oder eine Frau. J. Dagemeier, Bismarckstr. 24, 1 Tr. l.

Gesucht ein Mädchen für den ganzen Tag. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mäuse- u. Rattenpillen, giftfrei, nur für Nagethier tödtlich, 50 Pf., nur echt bei Richard Lehmann, Bismarckstraße, W. Morisse, Roosstr. 75.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife

Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allen echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglichster Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitester, Flechten, Frostbeulen, Finken zc. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei Ludwig Janssen.

Zu verkaufen. 1 Halb-Chaise mit Patentachsen ist billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Klein.Wohnungen zum 1. August oder später in der Nähe der neuen Volksschule zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Laden nebst Wohnung mit großem Keller u. Hofraum, Durchfahrt zum Biergeschäft oder ähnlichen Geschäften geeignet, zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen 3 Schweine z. Weiterfüttern. U. Brahms, Schwarderh.

Feuer-Verficherung. Für eine der renommirtesten deutschen Feuer-Verficherungsgesellschaften wird unter günstiger Bedingungen für Wilhelmshaven und Umgegend ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten unter D. P. 300 in der Exped. dies. Bl. abzugeben.

Gesucht auf sofort oder zum 1. August eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter E. 25 an die Exped. d. Bl.

Im ganzen Deutschen Reiche werden tüchtige Personen jeder Berufsart zum Wiederverkauf eines leicht abgebenen Artikels gesucht. Hohe Provision bei flottem Verkauf. Off. w. Angabe gegenw. Beschäftigung sub „Deutschland“, hauptpostlagernd, Hamburg.

Mr. 27 der „Deutschen Reichs-Fechtzeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Herren- und Knaben-Garderoben
 lasse rasch, elegant, dauerhaft und nach den neuesten Modellen unter Garantie des Gutes anfertigen.
 Meine **Buckskin-Collection** mit vielen apperten Neuheiten zu Anzügen und Paletots steht gern zu Diensten.
B. H. Bührmann,
 Confections-Geschäft, **Wilhelmshaven.**

Sämmtliche Damen- und Kinder-Mäntel
 verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
M. Philipson.

Verein gegen Hausbettelei.
 Montag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
 im Lokale des Herrn Schramm.
 Tagesordnung:
 § 9 des Statuts.
 Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.
 Dienstag, 2. Juli d. Js., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
 im Vereinslokal.
 Tagesordnung:
 1) Hebung der laufenden und verfallenden Beiträge,
 2) Bericht über das Schützenfest,
 3) Aufnahme passiver Mitglieder,
 4) Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Wilhelmshavener Begräbnis-Kasse.
 Sonntag, 7. Juli d. Js., Nachm. von 2-5 Uhr:
Hebung der Beiträge
 in Burg Hohenzollern.
 Die noch vorhandenen neuen Mitgliedskarten müssen eingelöst werden, und Wohnungsänderungen sind anzumelden. Aufnahme neuer Mitglieder zu jeder Zeit.
 Der Vorstand.

Die Quittungen pro 1. Juli der Potsdamer Lebensversicherung wollen die geehrten Mitglieder baldigst einlösen bei
R. Grauert,
 Augustenstraße Nr. 6, I. L.

Verloren
 am Samstag Abend ein braunes Portemonnaie mit Inh. a. d. Wege v. Hof v. Oldenburg bis Peterstraße, G. Belohn. abzug. Peterstr. 3, p. I.
 Ein junger Mann erhält
gutes Logis
 Marktstraße 26a, 1 Tr. hoch.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besond. Meldung.)
 Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** wurden hoch erfreut
 Wilhelmshaven, d. 29. Juni 1889.
A. Höpfer und Frau,
 geb. Giese.

Codes-Anzeige.
 Gestern Abend 5 1/2 Uhr starb nach 2 1/2 tägigen schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Tochter, Schwester und Nichte:
Frieda
 im Alter von beinahe 10 Jahren.
 Wilhelmshaven, 30. Juni 1889.
 Um still. Beileid bitten
die tiefgebeugten Eltern:
Caesar Stedel und Frau.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause des West-Krankenhauses aus statt.

Codes-Anzeige.
 Am Sonnabend, den 29. d. M. entschlief unsere liebe Tochter im Alter von 2 Jahren 20 Tagen, welches wir betrübt allen Freunden und Verwandten mittheilen.
H. Wit und Frau.
 Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Lönneich 25, aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres Sohnes, insbesondere seinen Kollegen, den Maschinenbau-Beihilfen der Kaiserl. Werft, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Herm. Spindler u. Familie.

F. Scharf's Conditorei und Café,
Roonstraße 74a.
 Den hochverehrlichen Herrschaften bringe ich meine aufs eleganteste eingerichteten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Zugleich erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß mir nunmehr behördlicherseits die
Concession
 auf feine Weine, Liqueure, feine Biere u. ertheilt worden ist. Mich dem gesch. Publikum bestens empfehlend, zeichne
Fr. Scharf,
 Roonstraße 74a.

Park. Restaurant. Park.
 Mittwoch, den 3. Juli:
Grosses Militär-Concert
 ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. F. Wöhlbier, verbunden mit großem
Brillant-Frontenfeuerwerk,
 arrangirt von Herrn Hoftheater-Maschinisten **Otto Duphorn** aus Oldenburg.
Programm des Feuerwerks.

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 1) Victoria-Fontainenspiel, | 10) Großer Blumenstrauch, |
| 2) Drei bunte Personen, | 11) Goldregen, |
| 3) Indischer Fächer, | 12) Streitende Elemente, |
| 4) Bombenrohre mit Leuchtflugeln, | 13) Die Pfauenfeder, |
| 5) Farbige excentrische Kreise, | 14) Die 5fachen bunten Kugelfreie in Regenbogenfarben, |
| 6) Eine Garbe in Brillantfeuer, | 15) Schluß: Großer Brillant-Magarsall mit Kanonendonner und Schwärmerregen. |
| 7) Großes Leuchtflugel-Bouquet, | |
| 8) Die bengalisch. Flammen-Cascaden, | |
| 9) Brillant-Fächerpalme, | |

Aufsteigen von Raketen verschiedener Art.
Anfang 8 Uhr Abends.
 Kassenpreis à 60 Pf., Kinder über 8 Jahre à 30 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf., Kinder-Billets à 20 Pf. sind zu haben bei Kaufm. Hrn. Robert Wolf, Königstraße, sowie bei Hrn. v. Strom, Park.
 Hochachtungsvoll
F. v. Strom. F. Wöhlbier,
 Kapellmeister.

Die grosse Weltuhr.
 Ein Wunder der Uhrmacherkunst.
 Diese merkwürdige Uhr ist am 6., 7. und 8. Juli im Saale des Herrn Thomas (Kaiserfaal) in Wilhelmshaven zu Jedermanns Ansicht ausgestellt. Diese Kunstuhr ist das neueste, schönste und kunstreichste Uhrwerk, welches bisher bekannt. Dieselbe nimmt einen Raum von 200 Kubikfuß ein und wiegt 15 Centner. Sie zeigt an: die Stunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und schreibt von selbst mit jedem neuen Jahre eine andere Jahreszahl und alle 4 Jahre eine neue Schaltjahreszahl. Ferner sind an dieser Uhr 122 verschiedene Figuren, durchgehend von 1/2 Fuß Höhe angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben vorzubilden, wie z. B. 1. Der Biertrinker; 2. Der Genius; 3. Die vier Menschenalter (Kind, Jüngling, Mann und Greis); 4. Der Tod; 5. Der Schutzengel; 6. Die zwölf Apostel; 7. Eine Figur (Christus vordellend); 8. Der trübende Hahn; 9. Der Wächter und der Greis; 10. Die große Musikuhr; 11. Die sieben heidnischen Götzenbildnisse, deren je eins um 12 Uhr Mitternachts erscheint und 24 Stunden lang den betreffenden Tag vorstellt, weil von diesen Bildnissen die Namen der Wochentage abstammen; 12. Die zwölf himmlischen Zeichen; 13. Die vier Jahreszeiten; 14. Die vier Kirchjahreszeiten; 15. Das ganze Leben Christi. Auch ist an dieser Uhr die Umkehrung der Erde und Mond umgekehrt. Diese Kunstuhr zählt 265 Räder ohne alle Getriebe, geht durch einen Perpendikel und 12 Gewichte, von welchen auf 5 Fuß Fall das erste nach 8 und das zweite nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird.
 Sämmtliche Beweise über obige Eigenschaften der Uhr werden geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt.
 Die Erklärungen finden nur statt: Nachmittags um 4 Uhr, um 6 Uhr und um 8 Uhr Abends. Außer den angegebenen Zeiten ist die Uhr nicht zu sehen. — Die Eintrittspreise sind: 1. Platz zum Sitzen 50 Pf., 2. Platz zum Sitzen 30 Pf., zum Stehen 25 Pf. Militär ohne Charge und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
 Es wird höflichst erucht, Kinder, die auf dem Arme getragen werden müssen, nicht mitzubringen. Es ladet zu zahlreichem Besuch hochachtungsvoll ein
Wilhelm Martin.

Erwarte in einigen Tagen eine Ladung
Prima Lothgessn-Rohlen.
 Bestellungen erbeten.
H. Menken, Kopperhörn.
 Zu kaufen gesucht **Mark's Doppelstärke,**
800-1000
leere Weinflaschen.
 Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
Diedrich Janssen,
 S. Menken, Kopperhörn. J. S. Jacobs Nachf., Bever.

An die Bonner Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.
 Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
 Es ist uns eine angenehme Pflicht, Ihnen aus aller Ueberzeugung mittheilen zu können, daß die von Ihnen gelieferte Fahne alle unsere Erwartungen bedeutend übertraffen hat. — Wir dürfen und müssen daher die Bonner Fahnen-Fabrik allen Vereinen und Gesellschaften aus's Wärmste empfehlen, denn sie ist wahrhaft im Stande, vorzügliche und künstlerisch ausgeführte Fahnen zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern.
 Ländern b. Hameln a. d. Weser, den 16. Juni 1889.
 Der Vorstand des Gesang-Vereins „Teutonia“.
 J. A.: C. Lücke jr.

Albers' Konkursmasse.
 Am Dienstag, 2. Juli, gelangen zum Verkauf:
Sämmtliche Kleider-Stoffe.
 Der Konkurs-Verwalter.

Umzugs halber
groß. Ausverkauf
 fertigen Herren- und Knaben-Garderoben, Möbeln, Bettfedern u. Daunen bedeutend unter dem Einkaufspreise.
G. Priet,
 Neubeppens.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.
TH. SUESS,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu verkaufen
 5 bis 6 Fuder Heu.
 Commissionsgarten 2.
Zu vermieten
 ein freundlich möbl. Zimmer, event. mit oder ohne Schlafkubel. Separater Eingang. Zu erfragen bei
Wilh. Greiff, Looße a. D.,
 Börsestraße 28.

Wegen vorgerückter Saison Preis-Ermässigung
 für
Damen- und Mädchen-Regenmäntel,
 Damen- u. Mädchen-Sport-Jackets
 Promenaden- u. Bandagen-Mäntel,
Umhänge und Visites.
 Nur neueste Facons, Gute Stoffe.
 Ausführung elegant u. solide.
B. H. Bührmann,
 Confections-Geschäft, **Wilhelmshaven.**
 Eine freundliche Oberwohnung ist sofort oder später zu vermieten.
 Berl. Güterstr. Nr. 12.